

# Wirtschaft als soziale Tätigkeit

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **70 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wirtschaft als soziale Tätigkeit

«**Sozial ist, wenn man trotzdem mitmacht**» – oder wie war das nochmal? Im Ringen um vieles ist von «sozial» die Rede: zum Beispiel, wenn es um Wirtschaftspolitik und Geld geht oder um Gerechtigkeit und Ernährung. Deshalb kommen wir beim Bioforum auch immer wieder auf die «soziale Frage» zurück: In diesem Heft besonders mit Blick auf Genossenschaften und Gemeinwohl.

Der Krieg ändert vieles. So auch die Schweizer Ernährungswirtschaft im Ersten Weltkrieg, als die «Produzenten-Konsumenten-Beziehung» aus dem Klassenkampf herausfand, wie Peter Mosers Agrargeschichtsforschung zeigt. Damals tauchten Projekte für neue Formen ernährungswirtschaftlicher Zusammenarbeit im Inland auf, die manchen heutigen Initiativen ähneln. Von solchen neueren Entwicklungen heutiger Vertrags- und «solidarischer» Landwirtschaft erzählt Bettina Dytrich durch Geschichten von Einzelpersonen der letzten Jahrzehnte. Entsprechend stand auch der letzte Biogipfel unter dem Motto «**Von der Zusammenarbeit mit der Natur zur Zusammenarbeit mit den Menschen**». An den Vortrag und die Diskussion dort in Zofingen anknüpfend erkunden wir in dieser Ausgabe Christian Felbers Konzept von «Gemeinwohl-Ökonomie» und was daran für die praktische Landwirtschaft interessant sein kann. Ein konkretes Beispiel lokaler Ökonomie fürs Gemeinwohl bietet auch der Bericht «Energie-Genossenschaft für daheim».

«Kultur und Politik» erscheint als Quartalschrift zwar zu selten für Kampagnen, aber oft genug für kontroverse Diskussionen. Eine solche betrifft das Konzept «Bio 3.0»: Sechs Personen, darunter Bio-Suisse-Präsident Urs Brändli, äussern sich in diesem Heft pro und contra dazu. **In Meinungsdebatten lebt das Bioforum genauso wie im Geschichten- und Erfahrungsaustausch!!** Auch Siegfried Jäckles Beitrag «Selber denken» pflegt diese Kultur.

Einen beschwingten «Spirit» und feinen «Spiritus» bringt Sonja Kospeter mit ihren Beiträgen über das AgriKultur-Festival in Freiburg (Breisgau) und über das dortige Bio-Weingut Dilger ein. Einen Fall hingegen, wo der «Sprit» auszugehen tendiert, berichtet Markus Schär: «Sambias harter Alltag in der Moderne». Und als wäre es eine Antwort auf Markus Schärs Beitrag «Gurgel umdrehen» im letzten Heft, holt uns Jakob Weiss mit «Tiere töten» auf einen auch hiesig blutigen, aber weniger sichtbaren Boden (zurück). Doch dann wächst Gras über den Tötungsakt, die Tiere fressen das Gras, die Menschen die Tiere – und dem Boden scheint es zu gefallen: So sehen es jedenfalls Anita Idel und Wendy Peter im Gespräch über «Das gigantische Potenzial der Beweidung» für den Boden. Was wäre also eine «Wirtschaft als soziale Tätigkeit», die vielleicht sogar dem «Gemeinwohl», dient? Die gibt es nicht auf Rezept, jedenfalls nicht bei uns. Trotzdem kann auch das Lesen von bedrucktem Papier manchmal weiterhelfen, wie auch die St. Galler Mönche wussten, die nach antikem Vorbild gross über den Eingang ihrer vielfältigen Bibliothek schrieben: «ΨΥΧΗΣ ΙΑΤΡΕΙΟΝ» (psyches iatreion), das bedeutet etwa 'Seelenapotheke'.

PS: Übrigens haben wir diese Nummer zum ersten Mal selbst gestaltet. Das heisst, vor allem unser Geschäftsführer Lukas van Puijenbroek hat sich ins "Setzer-Handwerk" reingekniet und mit dem InDesign-Programm Buchstaben und Bilder in Druckseiten verwandelt. Wir danken der Druckerei Schürch in Huttwil, die bislang auch das Layout für uns gemacht hatte, sehr für die freundliche Überlassung ihrer Layoutvorlage. Und wir freuen uns über die Möglichkeit, nun im noch engeren Wechselspiel zwischen redaktionellen und gestaltenden Arbeitsschritten diese Zeitschrift viermal im Jahr für Sie und Euch herzustellen.

Mit herzlichen Grüßen aus der Redaktion

*Nikola Pabel*

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg / Schweiz, 3506 Grosshöchstetten.

Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Möschberg. IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54,

BIC-Code SOLADES1ULM